Bericht über die DAAD-Delegationsreise nach Deutschland

Germanistik und Übersetzung
Perspektiven für die Masterplanung in Marokko

Reisezeitraum 4. bis 10. Oktober 2026

Teilnehmende Universitäten
Fès, Rabat, Casablanca und Tanger

Yassir El Jamouhi
Université Hassan II de Casablanca

Casablanca, 15. Oktober 2026

Zentrale Ergebnisse

1. Für Fès, Rabat und Casablanca liefern das Leipziger Studiengangsmodell und die Augsburger Masterplanung Anregungen zu Profil, Zulassung, Mobilität und didaktischer Ausrichtung.
2. Für Tanger ergeben sich Ansatzpunkte, die spezialisierte Übersetzerausbildung und die Zusammenarbeit mit den Germanistikstandorten weiterzuentwickeln.
3. Fach- und Berufskommunikation sowie betreute Praxisprojekte können die vorhandenen Studienangebote an allen vier Standorten ergänzen.
4. Gemeinsame Seminare und Forschungskolloquien könnten die Standorte verbinden. Als Einstieg empfiehlt sich ein überschaubares gemeinsames Vorhaben.

Anlass und Perspektive

Die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanzierte Reise führte nach Bonn, Leipzig, Schmalkalden und Augsburg. Die Gespräche verbanden Germanistik, Deutsch als Fremdsprache (DaF), Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Übersetzung mit Fragen der Studiengangsentwicklung und Hochschulkooperation. Dieser Bericht hält die fachlichen Inhalte fest und reflektiert ihre Bedeutung für Fès, Rabat, Casablanca und Tanger. Die Standortüberlegungen und Vorschläge zur Weiterarbeit geben die Einschätzung des Verfassers wieder und sind als Anregungen für die Diskussion in den jeweiligen Abteilungen gedacht.

Delegation und Organisation

Der Delegation gehörten folgende Professorinnen und Professoren an:

Fès: Karim Animi; Naima Tahiri

Rabat: Rachid Moursli; Redoine Hasbane

Casablanca: Mina Zinify; Salwa Idrissi Moujib; Yassir El Jamouhi

Tanger: Fadoua Chaara

Salha Ennajeh, Leiterin der DAAD-Außenstelle Tunis, und Michael Alszer, DAAD-Lektor in Rabat, konzipierten und begleiteten die Reise. Friedrich von Maltzahn unterstützte die Durchführung als Reisebegleiter und bereicherte die Begegnungen durch landeskundliche Gespräche.

Programmübersicht

Datum 2026	Ort	Einrichtung und Anlass	Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner
4.–5.10.	Bonn	Auftakt am 4.10. und DAAD-Zentrale am 5.10.	Dr. Michael Harms (stellv. Generalsekretär); Paula Blaschke; Petra Bogenschneider; Elke Hanusch; Kristin Herz; Peter Blank; Arpe Caspary; Michaela Lanaro
6.10.	Leipzig	Universität Leipzig Herder-Institut	Prof. Dr. Christian Fandrych; Prof. Dr. Katrin Wisniewski; Dr. Marie Plinke
7.10.	Leipzig	Universität Leipzig Orientalisches Institut	Prof. Dr. Sebastian Maisel; Fayçal Hamouda
7.–8.10.	Schmalkalden	Hochschule Schmalkalden Zentrum für fakultätsübergreifendes Lernen (ZfL)	Prof. Dr. Gundolf Baier; Prof. Dr. Carsten Behn; Dr. Paul Voerkel; Dr. Anita Toronyi; Jesús Romero; Anna-Lena Abel
8.–9.10.	Augsburg	Universität Augsburg International Office und Germanistik	Dr. Stephan Hollensteiner; Prof. Dr. Kristina Peuschel; Dr. Tamara Zeyer; weitere Kolleginnen und Kollegen der Germanistik
10.10.	Augsburg / München	Rückreise über den Flughafen München	–

Reisestationen und fachliche Inhalte

Bonn am 4. und 5. Oktober

Nach dem Auftakt am 4. Oktober besuchte die Delegation am 5. Oktober die DAAD-Zentrale. Auf die Begrüßung und die Vorstellung der Teilnehmenden folgten Gespräche mit verschiedenen DAAD-Referaten. Dabei ging es um Stipendien für Nahost und Nordafrika, deutsche Studienangebote und Kooperationsprogramme, Germanistik und das Lektorenprogramm, Projektförderung für deutsche Sprache und Forschungsmobilität, das Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen, Erasmus+ sowie strategische Fragen.

Der Besuch erleichterte die Orientierung in den Fördermöglichkeiten für Studium, Forschung und Hochschulkooperationen. Für die weitere Arbeit ergibt sich vor allem, dass fachliche Vorhaben zunächst klar beschrieben werden müssen, bevor das passende Förderformat gewählt werden kann. Das betrifft die Entwicklung von Studienangeboten ebenso wie Mobilitätsaufenthalte und gemeinsame Forschungsprojekte.

Leipzig am 6. und 7. Oktober

Am 6. Oktober standen die Arbeitsgebiete des Herder-Instituts der Universität Leipzig, der binationale Masterstudiengang „Deutsch als Fremdsprache im arabisch-deutschen Kontext“ und mögliche Kooperationen im Mittelpunkt. Der Studiengang verbindet DaF mit einem arabisch-deutschen Schwerpunkt. Für die Masterplanung in Marokko verdienen insbesondere seine Zugangsvoraussetzungen, Sprachanforderungen, Mobilitätsphasen und die Abstimmung zwischen den Partnerhochschulen nähere Aufmerksamkeit.

Der Besuch am Orientalischen Institut am 7. Oktober ergänzte diese Perspektive um arabische Sprach- und Übersetzungswissenschaft sowie Arabistik und Islamwissenschaft. Die Gespräche machten die Verbindungen zwischen Germanistik und Arabistik deutlich. Sprachvergleich, Übersetzung und Kulturtransfer sind gemeinsame Arbeitsfelder, an denen sich mehrere marokkanische Standorte beteiligen könnten.

Die beiden Leipziger Besuche waren vor allem deshalb aufschlussreich, weil sie Studiengangsentwicklung und sprachübergreifende Forschung zusammenführten. Die bestehende Kooperation zwischen der Übersetzungshochschule in Tanger und dem Orientalischen Institut bietet dabei einen konkreten Ansatzpunkt. Die sprachdidaktischen Arbeitsgebiete des Herder-Instituts können auch für die Vorbereitung auf eine Übersetzerausbildung von Interesse sein.

Schmalkalden am 7. und 8. Oktober

Auf ein Treffen mit der Hochschulleitung am Abend des 7. Oktober folgte am 8. Oktober der Besuch der Hochschule Schmalkalden und ihres Zentrums für fakultätsübergreifendes Lernen. Die gemeinsame Arbeit umfasste die Einrichtungen und ihre Deutschprogramme, die Fachgeschichte von DaF und DaZ sowie Konzepte für Fach- und Berufsbezug. Hinzu kamen Beispiele guter Unterrichtspraxis und Überlegungen zu möglichen Lehr- und Forschungsvorhaben. Eine Campusführung ergänzte die Gespräche.

Besonders anregend war die Verbindung von Sprachunterricht mit konkreten Aufgaben aus Studium und Beruf. Fachkommunikation, projektorientierter Unterricht und betreute Praxisphasen lassen sich an die vorhandenen Lehrangebote in Marokko anschließen. Die Diskussion zur Fachgeschichte gab zugleich Anlass, das Verhältnis von Germanistik, DaF und Übersetzung an den eigenen Hochschulen genauer zu bestimmen.

Augsburg am 8. und 9. Oktober

Auf ein Abendtreffen am 8. Oktober folgte am 9. Oktober der Besuch der Universität Augsburg. Neben der Arbeit des International Office ging es um Studienoptionen in DaF und Germanistik, Kooperationen, Praktika und Forschung. Ein Schwerpunkt war der geplante Master DaF/DaZ. Nach derzeitiger Planung ist ein Beginn im Wintersemester 2027/28 vorgesehen.

Für die marokkanische Masterplanung ist ein Studiengang im Aufbau besonders interessant. Er macht Fragen sichtbar, die auch bei eigenen Vorhaben zu klären sind: der fachliche Schwerpunkt, die didaktische Ausrichtung und die institutionellen Voraussetzungen. Anschlussgespräche könnten sich auf gemeinsame Lehrveranstaltungen, Praxisangebote und Forschungsprojekte richten. Dafür wären die Interessen der jeweiligen marokkanischen Hochschule mit den Möglichkeiten der Augsburger Partner abzustimmen.

Landeskundlicher Rahmen

Zum kulturellen Rahmen gehörten eine Stadtführung in Leipzig und eine Brecht-bezogene Stadtführung in Augsburg. Die Verbindung von Literatur, Geschichte und Gegenwartsgesellschaft mit konkreten Orten bietet Anregungen für die landeskundliche und kulturwissenschaftliche Lehre.

Impulse für die marokkanischen Standorte

Die vier marokkanischen Standorte verfügen über unterschiedliche Studienangebote und fachliche Schwerpunkte. Aus Sicht des Verfassers ergeben sich daraus folgende Möglichkeiten, die Reise für die weitere Arbeit zu nutzen.

Fès

Die Université Sidi Mohamed Ben Abdellah, FLSH Dhar El Mahraz, bietet die dreijährige Licence „Interkulturelle Germanistik“ an. Bestehende Beziehungen zu Paderborn und zur FAU Erlangen-Nürnberg bilden eine Grundlage für internationale Zusammenarbeit.

Für Fès bietet der Leipziger Studiengang vor allem Anknüpfungspunkte bei Mehrsprachigkeit, Spracherwerb und DaF-Ausbildung. Die Konzepte aus Schmalkalden regen dazu an, interkulturelle Inhalte mit konkreten Kommunikationssituationen und beruflichen Aufgaben zu verbinden. Mit Augsburg wären Gespräche über didaktische Forschung und betreute Praxisformate denkbar.

Ein möglicher Master in Fès könnte interkulturelle Germanistik, Mehrsprachigkeit und DaF verbinden. Gastlehre und gemeinsame digitale Seminare mit anderen Standorten könnten das Angebot ergänzen. Methodische Workshops und Forschungskolloquien wären auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs sinnvoll. Welche dieser Ansätze zum Standort passen, wäre in der Abteilung zu diskutieren.

Rabat

Die Université Mohammed V, FLSH Rabat, bietet die Licence „Deutsche Sprache und Literatur“ an. Das Profil umfasst Sprachwissenschaft, Literatur, Gegenwartsgesellschaft, Übersetzung, Medienwissenschaft und DaF. Zu den wichtigen deutschen Partnern zählen die Universitäten Paderborn und Bamberg.

Für Rabat bietet es sich an, die Leipziger Kontakte für sprachvergleichende Forschung, Übersetzung und Kulturtransfer zu nutzen. Medienwissenschaft, Untertitelung und die produktive Rezeption von Medienangeboten gehören bereits zum Licence-Curriculum und eignen sich für studentische Projekte. Die Anregungen aus Schmalkalden könnten diese Arbeit um Aufgaben der Medien- und Fachkommunikation erweitern.

Ein möglicher Master könnte Sprache, Medien und interkulturelle Kommunikation verbinden und an die Licence anschließen. Die vorhandene Promotionsstruktur bietet Ansatzpunkte für gemeinsame Kolloquien, methodische Fortbildungen und Forschungsprojekte. Bei der Konzeption eines Masters sollte auch dieser Übergang zur Nachwuchsforschung berücksichtigt werden. Möglichkeiten einer gemeinsamen Betreuung wären mit den beteiligten Hochschulen zu besprechen.

Casablanca

Die Université Hassan II, FLSH Aïn Chock, bietet die Licence Fondamentale „Études Allemandes – Deutsche Studien: Sprache, Literatur und Übersetzung“ an. Das Studienprogramm verbindet sprachpraktische Grundlagen mit Linguistik, Literatur- und Kulturwissenschaft, interkultureller Kommunikation sowie technischer, wirtschaftlicher und juristischer Übersetzung. Kooperationen bestehen mit der Ruhr-Universität Bochum; eine Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen befindet sich im Aufbau.

Für Casablanca sind das Leipziger Studiengangsmodell und die Augsburger Masterplanung im Hinblick auf das eigene Mastervorhaben interessant. Das bereits diskutierte Konzept „Sprache, Literatur und Kultur im deutsch-marokkanischen Kontext“ bietet dafür eine Grundlage. Sinnvoll erscheint es, zunächst die Gewichtung von Sprachwissenschaft, Literatur, Kulturwissenschaft und DaF zu klären und daraus ein verlässlich umsetzbares Lehrangebot abzuleiten.

Die Anregungen aus Schmalkalden zur Fachkommunikation und Berufspraxis passen zu den vorhandenen Übersetzungsmodulen und zur Einführung ins Berufsleben in Casablanca. Die Gespräche am Orientalischen Institut betreffen Fragen des arabisch-deutschen Kultur- und Wissenstransfers. Diese Bezüge könnten in ein Masterkonzept eingehen, das eine verbindliche Methodenausbildung mit betreuten Projekten oder Praxisanteilen verbindet.

Tanger

Die École Supérieure Roi Fahd de Traduction der Université Abdelmalek Essaâdi verfügt über eine Deutschabteilung mit einem Diplomstudiengang im Übersetzen Arabisch–Deutsch–Französisch und einem Promotionsstudium in Translations- und Kommunikationswissenschaften. Der Zugang zum Diplomstudiengang setzt einen Licence-Abschluss in Études Allemandes und eine bestandene Aufnahmeprüfung voraus. Kooperationen mit deutschen Hochschulen bestehen unter anderem in Leipzig, Germersheim und Karlsruhe.

Für Tanger liegt eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Orientalischen Institut in Leipzig nahe. Möglichkeiten bestehen hier für sprachvergleichende und translationswissenschaftliche Forschung sowie gemeinsame Projekte zur arabisch-deutschen Übersetzung. Die Konzepte aus Schmalkalden könnten für Fachsprache, adressatengerechte Kommunikation und berufsbezogene Übersetzungsaufgaben genutzt werden.

Tanger verfügt bereits über eine spezialisierte weiterführende Ausbildung. Die Reise kann deshalb vor allem zu ihrer fachlichen Weiterentwicklung und zu neuen internationalen Kontakten beitragen. Mit den Germanistikstandorten wäre eine Diskussion darüber sinnvoll, wie Licence-Studierende auf das Übersetzungsstudium vorbereitet werden können. Gastseminare, Übersetzungsworkshops und Forschungskolloquien könnten die Verbindung zwischen Licence, spezialisierter Ausbildung und Promotion stärken. Zugleich könnte Tanger Erfahrungen bei der Ausarbeitung übersetzungsbezogener Studienanteile an anderen Standorten einbringen.

Gemeinsame Perspektiven für Studienangebote und Masterprogramme

Profilbildung aus den vorhandenen Stärken

Ausgangspunkt sollten die angestrebten Qualifikationen, die Zielgruppe und die fachliche Ausstattung des jeweiligen Standorts sein. Darauf sind Zugangsvoraussetzungen, Sprachniveau, Module und Prüfungsformen abzustimmen. Für jedes neue Studienangebot müssen auch die erforderlichen Lehr- und Betreuungskapazitäten frühzeitig geklärt werden.

Forschung und Praxis miteinander verbinden

Es empfiehlt sich, die methodische Vorbereitung auf eigenständige Forschung als gemeinsamen Schwerpunkt zu behandeln. In einem Master könnten Forschungsseminare, die Arbeit mit sprachlichen, literarischen oder medialen Materialien und die schrittweise Vorbereitung der Abschlussarbeit einen verbindlichen Kern bilden. Methodische Fortbildungen und gemeinsame Kolloquien wären auch unabhängig von einzelnen Studiengängen möglich.

Praxisanteile können je nach Studiengang als Unterrichts- oder Übersetzungsprojekte, Hospitationen oder Praktika gestaltet werden. Die Gespräche in Schmalkalden und Augsburg gaben Anregungen, solche Formate fachlich zu betreuen und wissenschaftlich auszuwerten. Die Studierenden könnten dabei berufliche Aufgaben kennenlernen und aus ihren Erfahrungen eigene Forschungsfragen entwickeln.

Zusammenarbeit zwischen den marokkanischen Standorten

Die Standorte könnten ihre Schwerpunkte miteinander verbinden: Mehrsprachigkeit und DaF in Fès, Medien und Kommunikation in Rabat, interkulturelle Studien und Fachübersetzung in Casablanca sowie die spezialisierte Übersetzerausbildung in Tanger. Dafür kommen Gastlehre, gemeinsame Seminare und Forschungsprojekte infrage. Über Umfang und Form der Beteiligung würde jede Hochschule entsprechend ihren eigenen Zielen entscheiden.

Als erster gemeinsamer Schritt bietet sich ein Forschungskolloquium, ein thematischer Workshop oder ein digitales Seminar mit Beiträgen aus mehreren Standorten an. Ein überschaubares Vorhaben würde zeigen, welche Zusammenarbeit fachlich und organisatorisch tragfähig ist. Dabei ließe sich auch die Diskussion über die Entwicklung der marokkanischen Germanistik und ihre Beziehungen zu DaF und Übersetzungswissenschaft fortsetzen.

Vorschläge für die Weiterarbeit

Standortbezogene Auswertung und gemeinsame Abstimmung. Zunächst sollte jede Abteilung die für sie wichtigsten Reiseimpulse mit ihren Entwicklungszielen abgleichen. Interessierte Kolleginnen und Kollegen könnten anschließend ein gemeinsames Thema und ein geeignetes Lehr- oder Forschungsformat auswählen.

Gezielte Anschlussgespräche mit deutschen Partnern. Mit dem Herder-Institut könnten Studiengangsmodelle und Lehrformate vertieft werden, mit dem Orientalischen Institut Übersetzung und sprachvergleichende Forschung. Für Schmalkalden bieten sich Fach- und Berufskommunikation

sowie projektorientierte Lehre an; für Augsburg Masterentwicklung, DaF/DaZ-Didaktik und Praxisformate. Die Gespräche sollten von konkreten Interessen der beteiligten Standorte ausgehen.

Konzepte und Fördermöglichkeiten konkretisieren. Für mögliche Masterprogramme wären kurze Konzeptpapiere mit Studienzielen, Modulen und den erforderlichen Ressourcen zu erstellen. Gemeinsame Lehr- oder Forschungsvorhaben brauchen benannte Partner, Aufgaben und einen realistischen Zeitrahmen. Damit ließe sich beim DAAD prüfen, welche Förder- oder Mobilitätsformate passen.

Bilanz

Die Reise war fachlich anregend und für die kollegialen Beziehungen sehr wertvoll. Neben den Kontakten zum DAAD und zu deutschen Hochschulen hat sie vor allem die gegenseitige Kenntnis der marokkanischen Standorte vertieft. Die nächsten Schritte sollten aus den jeweiligen Abteilungen heraus entwickelt werden. Ein erstes gemeinsames Vorhaben könnte helfen, die neuen Kontakte in regelmäßige Zusammenarbeit zu überführen.

Dank

Dem DAAD gilt herzlicher Dank für die vollständige Finanzierung und die Ermöglichung dieser Reise. Besonderer Dank gilt Salha Ennajeh, Leiterin der DAAD-Außenstelle Tunis, und Michael Alszer, DAAD-Lektor in Rabat, für die Konzeption und Durchführung des fachlichen Programms. Zu danken ist ferner Sirine Khalil von der DAAD-Außenstelle Tunis für die organisatorische Unterstützung sowie Friedrich von Maltzahn für die aufmerksame Reisebegleitung und die bereichernden landeskundlichen Gespräche.

Der Dank gilt ebenso dem gesamten Team in Bonn, Tunis und an den besuchten Hochschulen, das durch seine Arbeit im Hintergrund die Vorbereitung und Durchführung der Delegationsreise ermöglicht hat.

Zitiervorschlag

El Jamouhi, Y. (2026): Bericht über die DAAD-Delegationsreise nach Deutschland vom 4. bis 10. Oktober 2026. Germanistik und Übersetzung. Perspektiven für die Masterplanung in Marokko. Casablanca. Online: https://www.yassir-eljamouhi.de/aktivitaeten/

Verfasser des Berichts

Yassir El Jamouhi
Université Hassan II de Casablanca
Faculté des Lettres et des Sciences Humaines Aïn Chock
Département d'Études Allemandes
E-Mail: yassir.eljamouhi@univh2c.ma